

erscheint, denkt man hier jetzt ernstlich daran, die Stelle endgültig zu bestimmen, auf welche das Denkmal zu stehen kommen soll. Wie man hört, hat das R. Ministerium des Innern als oberste Baupolizeibehörde sich dahin erklärt, daß alle drei bei der Sache zur Sprache gebrachten öffentlichen Plätze der hiesigen Stadt nach dem genehmigten Stadtbauplan gewählt werden können, daß aber die Wahl ganz Sache der hiesigen bürgerlichen Kollegien sei. Diese haben den Wilhelmplatz gewählt und auf solchem sah man heute wieder das in natürlicher Größe gefertigte bewegliche Phanton aufgestellt, welches den versammelten, maßgebenden Persönlichkeiten den anschaulichsten Anhaltspunkt geben sollte zur richtigen Auswahl der tauglichsten Stelle des Wilhelmplatzes. Wie wir hören, ist der 27. Septbr. d. J. zur Enthüllung des Denkmals definitiv bestimmt und von Se. Maj. dem König bereits genehmigt.

* Bei Lauffen wurde ein männlicher Leichnam aus dem Neckar gezogen. Es wird vermuthet, daß es der Leichnam des Soldaten vom 121. Infanterieregiment sei, dessen Dienstkleider am Ufer des Neckars in der Nähe der Cannstatter Eisenbahnbrücke gefunden wurden (s. letztes Blatt). Die morgige Legalobduktion wird wohl darüber näheren Aufschluß geben.

Ulm den 21. Juli. Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin Augusta passirte heute Vormittag nach 9 Uhr den hiesigen Bahnhof auf der Reise nach Krauchenwies zum Besuch der fürstl. Hohenzollern-Sigmaring'schen Familie, welche derzeit auf Schloß Krauchenwies sich aufhält. Die Kaiserin wurde auf dem hiesigen Bahnhof begrüßt von dem Gouverneur Generalleutnant v. Berger und dessen Gemahlin, sowie von Oberbürgermeister von Heim, und unterhielt sich im Fürstentalon eine Viertelstunde huldvollst mit denselben; mit dem Baslerzug reiste die Kaiserin um 9 1/4 Uhr weiter. Der Aufenthalt J. M. in Krauchenwies wird einige Tage dauern.

* Dem Staatsanzeiger No 166 liegt eine Uebersicht über die Thätigkeit der Justizbehörden im Jahre 1874 bei, aus der wir leider entnehmen, daß sich anno 1874 bei 600 junge Leute der Militärpflicht durch die Flucht entzogen haben.

Die württembergische Artillerie, welche bei ihren gegenwärtigen Schießübungen auf dem Griesheimer Felde außer den gewöhnlichen Feldgeschützen auch Belagerungsgeschütze zur Verwendung bringt, scheint sich hauptsächlich auf das Demoliren von Batterien einzuschließen, indem außer den Panzer- und Standschützen eine größere Anzahl unbrauchbar gewordener Lafetten und Progen, auf welche zur Kompletirung des Noth's Holzbalen gelegt werden, als Zielscheibe dienen sollen. Von den schweren Geschützen sind besonders interessant für den Laien die auf großen, schmiedeeisernen Dreiecken ruhenden Monstrirrohre. Es sind dies Belagerungsgeschütze, mit denen eben auf dem Griesheimer Schießplatz namentlich Nachübungen gemacht werden, bei welchen die Mannschaft Abends in aller Stille ausrückt, versehen mit kleinen Laternen, welche statt mit Glas- mit kleinen Hornscheiben versehen sind und nur wenige Schritte dürftig leuchten, eine Vorsichtsmaßregel, damit der Feind die Schanzarbeiter nicht bemerkt. Es werden in lautloser Stille die Schanzlöcher und Säcke aufgestellt, und nun geht unter deren nothdürftigem Schutz mit Hast an das Eingraben der Geschütze. Der höchste Fleiß liegt im Interesse der arbeitenden Soldaten; je rascher und je tiefer er mit seiner Arbeit vor-

schreitet, desto größer wird seine Sicherheit. Der graue Morgen sieht nur noch einen kleinen Wall über dem Boden, der den Mund des Geschützes deckt, welcher jede Minute bereit ist, dem Feind seine eisernen Grüße zu senden. Dem Vernehmen nach findet sich zu diesem interessanten Schauspiel auch Nachts Publikum ein.

* Warmbrunn (Schlesien) den 22. Juli. Eine durch wolkenbruchartigen Regen verursachte Ueberschwemmung überfluthete gestern die halbe Stadt, deren Bewohner in die oberen Stockwerke der Häuser flüchten mußten. Der Jafensfluß richtete unterhalb Schreiberhau große Verheerungen an, indem er Brücken und Wege zerstörte.

Oestreich.

* Bad Gastein den 19. Juli. Kaiser Wilhelm hat die Kur begonnen und bereits zwei Bäder genommen. Gestern unternahm der Kaiser eine Promenade auf dem Kaiserweg nach dem Rößlschachtal. Das Befinden Sr. Majestät ist vortreflich.

Nordamerika.

* New-York den 21. Juli. Nach einem Berichte des Landwirtschafts-Departements dürfte die Getreideernte auf dem bebauten Terrain 8 pCt. besser sein, als 1874. Die Qualität des Kornes ist in den atlantischen und östlichen Staaten im Allgemeinen geringer, in den Südstaaten aber besser als eine Mittel-ernte.

Das Vermächtniß.

Ich bin schon alt, es mahnt der Zeiten Lauf Mich oft an längst geschehene Geschichten, Und die erzählt ich, horcht auch niemand auf. So weiß ich aus der Kronik und Gedichten, Wie bei der Pest es in Ferrara war. Und will davon nur einen Zug berichten. Es scheute wohl sich jeder vor Gefahr, Den pestkranken Vater floh der Sohn, Die Mutter selbst das Kind, das sie gebar. Es war zu heißer Sommerzeit, geklohn Von Freunden und Verwandten, weltverlassnen Lag Basso della Penna sterbend schon. Sein Testament, das wollt er schreiben lassen, Es ließ sich endlich ein Notar bewegen Das Dokument rechtskräftig zu verfaßnen. Und er: ich will es ihnen auferlegen. Ich meine meinen Kindern, meinen Erben, Anständig meine Fliegen zu verpflügen. Und der No. ar: ihr liegt schon im Sterben, Wie schick ich's Basso, daß ihr Scherze treibt, Anstatt um euer Heil euch zu bewerben? Drauf dieser: schreibt, wie ich euch sage, schreibt! Ihr seht mich ja verlassen von den Meinen, Da noch dies Fliegenwolk mir treu verbleibt. Nur treu aus Eigennutz, so mögt ihr meinen; Ich will's nicht untersuchen, will allein Es wissen, daß die Treuesten sie mir scheinen; Bei Gott! ich muß und will erkenntlich sein. Drum, schreibt es nieder, so wie ich euch sage, Denn wohlerwogen ist der Wille mein: j Alljährlich sollen sie am Fa t o b s t a g e Aussehen einen Schffel reifer Feigen Den Fliegen alkzumal zum Festgelage. Und sollten sie darin sich lässig zeigen, Und unterließ' es nur ein einzig Mal, Fällt Hab' und Gut dem Armeubaus zu eigen. — Und noch geschieht es so, wie er befahl, Und am bestimmten Tage zugemessen Wird noch der Fliegen ihr bestimmtes Maßl. Der Fliegen hat kein Gebe je vergessen. Berlin, Oktober 1831.

Adalbert v. Chamisso.

Ergebniß der XIV. Güter-Auktion in London am 16. Juli.

Mitgetheilt von Gebr. Zundel u. Cie. in Stuttgart und Badnang. Eine reichliche Auktion, was Angebot betrifft, haben wir heute zu verzeichnen. Es waren ca. 159000 St ostindische Ripse offerirt, von denen Dank der eingetretenen günstigeren Stimmung das ansehnliche Quantum von ca. 90000 St. placirt wurden.

Sämmtliche passende Loose konnten zu vollen Preisen begeben werden und nur der bedeutende Vorrath, welcher sich in London angeammelt hat, verhinderte eine sofortige Preissteigerung. Besonders erfreulich ist es, daß auch schwerere Gewichte ernsthafte Käufer fanden und zwar zu Preisen, welche vor 4 Wochen zu erzielen eine Unmöglichkeit gewesen wäre. Unsere oftmalige Aufmunterung, den schweren Gewichten wenigstens die Beachtung zu schenken, welche solche in der That wegen der billigen Notirungen verdienten, ist auch von anderer Seite beherzigt worden. Bedauerlich dagegen bleibt es, daß die Qualitäten, welche auf „prima“ Anspruch machen können, überall fehlen. Wenn von London aus berichtet wird, daß sämmtliche „courante“ Loose Abzug fanden, so täusche man sich ja nicht in der Annahme, daß diese „courante“ Waare in lauter prima Qualitäten bestehe, denn der in London so beliebte Ausdruck „courant“ ist der Lückenbüßer für jede courmäßige Waare. Von Calcutta aus werden immer noch kleine Verschiffungen gemeldet, was auf die Haltung des Marktes nur günstig einwirken kann. Daß wir die niedrigsten Preise für Ripse nunmehr gehabt haben, ist auch die Ansicht verschiedener Capacitäten Londons.

Betrachten wir die in den letzten Auktionen so flotten Lederverkäufe, so ist doch anzunehmen, daß wieder mehr Leben in Geschäft kommt. Auch heute können wir berichten, daß 5 a m t l i c h e ausgebotene 18912 St. geerbte ostindische Ripse — schwere Gewichte mit einem kleinen Aufschlag — schlan verkauft wurden; dagegen war australisches Sohlleder etwas vernachlässigt.

Fruchtpreise.

Badnang den 21. Juli. Kernen — M. — Pf. Dinkel 7 M. 30 Pf. Weizen — M. — Pf. Haber 8 M. 30 Pf.

Gestorben

den 21. d. Mts.: Johannes Z w i n t, Bauer in Oberhöndthal, 75 Jahre alt, an Wasserucht. Beerdigung am Freitag den 23. d. Mts., Mitttags 2 Uhr.
den 21. d. Mts.: J. Karl E d l e i n, Rothgerber, 36 Jahre alt, Unglücksfall. Beerdigung am Freitag den 23. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr.
den 21. d. Mts.: Gustav A r m b r u s t e r, Rothgerber, 36 Jahre alt, Unglücksfall. Beerdigung am Freitag den 23. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr.

Gottesdienste der Parochie Badnang

am Sonntag den 25. Juli.
Vormittags Predigt: Herr Dekan K a l c h r e u t e r.
Nachmittags Predigt: Herr Helfer R i e t h a m m e r.
Filialgottesdienst in Unterhöndthal: Herr Helfer R i e t h a m m e r.

Hiezu als Beilage Unterhaltungsblatt Nr. 4.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 86.

Dienstag den 27. Juli 1875.

44. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 11 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehe 1 M. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt bei kleiner Schrift die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für-Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Oberamt Badnang.

An die Orts-Vorsteher.

Die Ortsvorsteher der weinbautreibenden Gemeinden werden beauftragt, nachstehende Verfügung zur Kenntniß der Weinbergbesitzer zu bringen, und daß dieß geschehen hierher anzuzeigen.
Badnang den 24. Juli 1875.

R. Oberamt.
Drescher.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend Maßregeln gegen die Reblaus.

Bom 22. Juli 1875.
In Ausführung des Gesetzes vom 6. März. d. J., Maßregeln gegen die Reblaus betreffend (Reichsgesetzblatt Seite 175), hat das Reichskanzleramt beschloffen, für einzelne Weinbaugebiete ständige Aufsichtsorgane zu bestellen, welche dieselben bezüglich eines etwaigen Auftretens der Reblauskrankheit zu überwachen und bei den gemäß §. 2 des Gesetzes auf den mit Weinreben beplantzten Grundstücken stattfindenden Ermittlungen und Untersuchungen mitzuwirken haben.

Das Königreich Württemberg ist zu dem Ende in vier Aufsichtsgebiete eingetheilt worden, von welchen das erste aus den Oberamtsbezirken des Neckarkreises: Böblingen, Cannstatt, Eßlingen, Leonberg, Ludwigsburg, Marbach, Stuttgart Stadt und Amt Waiblingen, ferner aus den Oberamtsbezirken des Jagstkreises: Schorndorf und Ömünd, das zweite aus den Oberamtsbezirken des Neckarkreises: Badnang, Weßigheim, Brackenheim, Heilbronn, Maulbronn, Neckarjulm, Baißingen, Weinsberg, ferner aus den Oberamtsbezirken des Jagstkreises: Alalen, Crailsheim, Ellwangen, Gaildorf, Gerabronn, Hall, Heidenheim, Künzelsau, Mergentheim, Neresheim, Oehringen, Weßigheim, das dritte aus den sämtlichen Oberamtsbezirken des Schwarzwaldkreises: Balingen, Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Horb, Nagold, Neuenbürg, Nürtingen, Oberndorf, Neutlingen, Rottenburg, Rottweil, Spaichingen, Sulz, Tübingen, Tuttlingen, Urach, ferner aus den Oberamtsbezirken des Donaukreises: Geislingen, Göppingen, Kirchheim, das vierte aus den Oberamtsbezirken im Donaukreis: Biberach, Blaubeuren, Ehingen, Laupheim, Leutkirch, Münsingen, Ravensburg, Nied-lingen, Saulgau, Tettnang, Ulm, Waldsee, Wangen,

besteht. Zum ständigen Aufsichtsorgan wurde bestellt:
für das erste Gebiet: der Herr Forst Rath Professor Dr. R ö r d l i n g e r in Heidenheim,
für das zweite Gebiet: der Herr Oekonom Rath M ü h l h ä u s e r, Vorstand der K. Weinbauschule in Weinsberg,
für das dritte Gebiet: der Herr Gemeinderath W e t l e r in Neutlingen,
für das vierte Gebiet: der Herr Schultheiß M a i e r in Hemighofen, Oberamt Tettnang.

Indem man diese Bestellung andurch zur öffentlichen Kenntniß bringt, werden die R. Oberämter und Ortspolizeibehörden angewiesen, den bestellten Kommissarien die zur Erfüllung ihrer Aufgabe erforderliche Unterstützung zu gewähren, also namentlich dafür zu sorgen, daß denselben die in den ihnen zugewiesenen Gebieten belegenen Grundstücke, auf welchen sich Weinplantzungen befinden, auch ohne Einwilligung der Verfügungsberechtigten betreten und Untersuchungen, welche Beschädigungen nicht zur Folge haben, vorzunehmen dürfen.

Die Kommissarien haben jedoch, sofern sie ohne Einwilligung des Verfügungsberechtigten mit Weinreben beplantzte Grundstücke betreten wollen, die Mitwirkung der zuständigen Polizeibehörde in Anspruch zu nehmen. Die Kommissarien werden es sich angelegen sein lassen, mit den Kreisen der Interessenten einen regen Verkehr zu unterhalten und insbesondere ihre Bemühungen darauf richten, daß

- a) die Weinbau treibenden Kreise über die dem Weinbau durch die Reblaus drohenden Gefahren, über die Natur und die Wirksamkeit des Insektes und über die sein Auftreten begleitenden Umstände belehrt werden,
- b) die betheiligten Besitzer verdächtige Erscheinungen, welche an ihren Weinplantzungen etwa hervortreten, schleunigst zur Anzeige bringen,
- c) die bestehenden Interessenten-Bereine qualifizierte Persönlichkeiten an geeigneten Stellen im Erkennen der Reblauskrankheit unterrichten und durch diese ihre Weinplantzungen in Aufsicht halten lassen;
- d) Vereinigungen der Interessenten zur Mitwirkung bei den Ermittlungen u. da, wo sie nicht bestehen, womöglich in's Leben gerufen werden.

Sie werden ferner etwaige Anzeigen über verdächtige Erscheinungen in ihren Bezirken, welche auf das Vorhandensein der Reblauskrankheit schließen lassen, entweder selbst näher untersuchen oder durch Sachverständige näher untersuchen lassen, daher sowohl Behörden als landwirtschaftliche Vereine und private Weingutsbesitzer in zutreffenden Fällen sich mit dem bestellten Kommissar in Verbindung zu setzen haben.

Die R. Oberämter haben dafür zu sorgen, daß die gegenwärtige Verfügung zur Kenntniß der Weingutsbesitzer gebracht und hiemit die Aufforderung verbunden wird, auf verdächtige Erscheinungen an Weinplantzungen ihr Augenmerk zu richten und falls solche vorkommen, hiervon der Ortspolizeibehörde oder auch unmittelbar dem bestellten Kommissar Anzeige zu machen.
Stuttgart, den 22. Juli 1875.

Eid.

Oberamt Badnang.

An die Orts-Vorsteher,

betr. die Vorsichtsmaßregeln bei Reinigungen von Dohlen und Brunnen-schächten.

Der am 21. d. Mts. in der hiesigen Stadt vorgekommene beklagenswerthe Unglücksfall hat die Gefahren gezeigt, mit welchen Arbeiten in Dohlen, Brunnen-schächten, Aborten u. wegen der in diesen Orten vorhandenen schädlichen Gase für Menschenleben verknüpft sind. Es ist deshalb geboten, vor Angriff der Arbeiten die in solchen Räumen befindliche Luft vorher zu untersuchen, was am besten durch Herablassen eines brennenden Lichtes geschieht, das in einer schädlichen Luft sofort erlischt. Zu Entfernung von kohlenaurer Luft ist die Er-schütterung der Luft durch Abfeuern von Gewehren anzurathen. Die Neutralisation des Kohlen-gases aber kann durch Einstellung von Gefäßen in Kaltmilch bewirkt werden, was besonders auch für Keller sich eignet. Jedenfalls sind bei der Vornahme solcher Arbeiten die nöthigen Vorsichtsmaßregeln vorher zu treffen, wie Bereithaltung eines Rettungsteils, von Leitern und der erforderlichen Hülfsmannschaft. Die Ortsvorsteher haben diese Warnung in den Gemeinden bekannt zu machen, und daß dieß geschehen im Amtsprotokoll nachzuweisen.

Dabei wird noch bemerkt, daß die Veräumlich der nötigen Vorsicht im Falle einer hiedurch herbeigeführten Tödtung oder Körperverletzung ge-
richtlicher Bestrafung unterliegt.
Badnang den 26. Juli 1875.

R. Oberamt.
Drescher.

Nebier Gschwend.

Rugholz-Verkauf.

Der auf den 31. Juli ausgeschriebene Ver-
kauf wird auf den 3. August verlegt.
Lorch den 24. Juli 1875.

R. Forstamt.
Paulus.

Murrhardt.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantfache des Johann Georg
Schneider, Maurers im Kieselhof, kommt
die auf der Markung Kieselhof gelegene in
Nr. 46 dieses Blattes beschriebene Liegenschaft,
die zu 280 fl. angekauft ist, am

Donnerstag den 12. August 1875,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause dahier zum zweitenmale
zur öffentlichen Versteigerung und werden
Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.
Den 24. Juli 1875.

Rathschreiberet.

Jur.

Schafwaideverleihung.

Die hiesige Winter-
schafwaide, welche mit
250—300 Stück Schaf-
fen befahren werden
kann, wird am

Samstag den 31. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

auf die Zeit von Martini 1875 bis Ambrosi
1876 im öffentlichen Aufsteig verpachtet, wo-
zu Liebhaber — unbekannt mit beglaubigten
Bermögenszeugnissen — eingeladen werden.
Den 24. Juli 1875.

Schultheißenamt.
Kauffmann.

Langert-Fichtenberg,
Station Hall,

Oberamts Gaildorf.

Liegenschaftsverkauf.

Nächsten Donnerstag den 29. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr, wird auf dem Rathhause
in Fichtenberg das frühere Schwengersche An-
wesen vom Langert mit ca. 6 Morgen Gut
und schönem Gras- und Baumgarten verkauft.
Bemerkung wird, daß dieses Anwesen sich be-
sonders zu einer Bäckerei eignet und wäre ei-
nem gewandten Bäcker in sofern sein Auskom-
men gesichert, da diesen Herbst das sogenannte
Schanztunnel (Linie Badnang-Murrhardt-Gail-
dorf) noch in Angriff genommen wird.

Das Haus kann mit oder ohne Güter er-
worben werden.
Zu näherer Auskunft ist bereit

Geiger, Ziegeleibesiger,
Fichtenberg,
Oberamts Gaildorf.

Sulzbach a. M.

Unterzeichnete empfiehlt sich sowohl im
Kleidermachen, als Weis-
nähen

und sieht gefälligen Aufträgen entgegen.
Selurke Gert,
wohnhaft bei Bäcker Lehmann.

Badnang.

Kohlen-Empfehlung.

Schmiedekohlen 1. Sorte per Str. zu 50 kr.,
Saarkohlen 1. Sorte " " zu 57 kr.
bei Abnahme von mindestens 10 Str.

Jak. F. Höchel.

Badnang.

Mein aufs beste eingerichtete

Hutlager

in gestieften Herrenhüten, weichen schwarzen und melirten Herren- und Knabenhüten, schwar-
zen, hell- und dunkelbraunen niederen Hüten, nebst wasserdichten Schäferhüten bringe ich in
gütige Erinnerung. Alle Hüte werden aufs billigste gerichtet.

Franz Seiler, Hutmacher.

Allen Bruch- und Kropfleidenden

erlaube mir bekannt zu geben, daß ich am Sonntag den 1. August in Stuttgart im
Hotel Hirsch ankomme, und dortselbst bis Dienstag den 10. August täglich von Vor-
mittags 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr zu sprechen bin. Bemerkung noch, daß ich Brüche
und Kröpfe radical heile und garantiren kann.

Amtlich beglaubigte Zeugnisse liegen auf.

Hochachtung

Martin Opel aus München.

Ein Segen für die Menschheit

ist meine Erfindung, die Trunksucht selbst im höchsten Stadium, mit auch ohne Wissen radical
zu heilen, ohne der Gesundheit nachtheilig zu sein. Tausende von Familien verdanken mei-
ner Erfindung ihren häuslichen Frieden und eheliches Glück; umso mehr bitte ich genau auf
meinen Namen zu achten, da schon Nachahmer aufgetaucht sind, deren Mittel ohne Erfolg ist.
Reflectirende wollen sich vertrauensvoll direkt an mich wenden.

Th. Konecky, Droguengeschäft in Stettin,

Blatrinstraße 12.

Allen Familien zur geneigten Beachtung empfohlen.

An die Fabrik des „rheinschen Trauben-Brust-Honigs“, Herrn W. F. Ziden-
heimer in Mainz.

Schloß Billigheim (Amt Mosbach), im Juli 1875.

Es. Wohlgeboren kann ich nur bezeugen, daß wohl kein Mittel geeigneter
sein dürfte, schneller und sicher bei Kindern wie Erwachsenen hartnäckige Husten
und sonst anhaltende Heiserkeit zu beseitigen und verschwinden zu machen, als der
von Ihrer Fabrik bezogene Trauben-Brust-Honig. — Er hat die trefflichsten
Dienste geleistet und werden wir in ähnlichen vorkommenden Fällen auf weitere
Zusendungen reflectiren.

Es zeichnet ergebenst

Graf zu Leiningen-Billigheim.

Gerade während der Sommermonate leistet der durch 10,000 At-
teste genesener Personen aller Stände ausgezeichnete achte Trauben-Brust-Honig
allen Hals-, Brust- und Lungenleidenden die wesentlichsten Dienste. Sowohl bei
Erwachsenen als Kindern, selbst bei den zartesten Säuglingen kräftigt er die Lunge,
reintigt auf milde Weise den Körper und ist dabei ein wohlwärmendes Nährmit-
tel ersten Ranges. — Verkauf in Flaschen à 1, 1 1/2, und 3 Mark (Weiß-, Roth-
und Goldkapselverschluss) unter Garantie der Richtigkeit in Badnang bei

Julius Schmückle.

Badnang.

1 1/2 Viertel Haber

auf dem Halm verkauft

C. Schill.

Allmersbach W. Marbach.
Die zum Ausleihen ausgeschriebene 2000 fl.
Grundstockgelder sind bereits vergeben.

Gemeindepflege:
Busch.

Sehr gute Badnang.

Frühkartoffeln

hat zu verkaufen

Fr. Würdter.



Ein großträchtiges
Mutter Schwein

hat zu verkaufen

G. Jung z. Lamm.

Badnang. Danksagung.

Für die so große und aufrichtige Theil-
nahme an dem schmerzlichen Unglück, das
uns durch den so jäh erfolgten Tod un-
serer beiden lieben Männer betroffen, für
die ehrende zahlreiche Begleitung, beson-
ders der Feuerwehr, des Krankenunter-
stützungsvereins zu ihrer letzten Ruhestätte,
für die reichen Blumenpenden und den
erhebenden Gesang des Liederkranzes sagen
wir hiemit unsern innigsten Dank.

Die trauernden Wittwen:
Christiane Eckstein.
Katharine Armbruster.

Steinbruch zu verkau- fen oder zu verpachten.

In der Nähe von Sulzbach ist ein sehr
ergiebiger Keuperlandsteinbruch zu verkaufen
oder zu verpachten. Abfuhrweg sehr gut. Da
aus diesem Bruche schon mehrere Steine zu
dem Eisenbahnbau verwendet worden, so könnte
sich jeder Unternehmer auf diesen Steinbruch
stützen.

Näheres durch Steinhauermeister Seid in
Oppenweiler.

Badnang.

Acker-Verkauf.

1 Morgen 24 Ruthen Acker mit Dinkel
angeblüht, ob der Erntestärke, neben Schnei-
der Meigner und dem Wea, verkauft
Friedrich Bäuerle.

Badnang.

Unterzeichneter verkauft wegen andauern-
der Krankheit seinen sämmtlichen

Schuhmacherhandwerkszeug,

eine gute Nähmaschine mit Hohlarm, ziemlich
Borrath von schönen Schäften. Bemerkung wird,
daß einem tüchtigen jungen Anfänger Gelegen-
heit geboten ist, die Kundschaft mit zu erwerben.
Liebhaber können jeden Tag Einsicht davon
nehmen.

S. Schröder.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Badnang, 26. Juli. Vergangenen Freitag
Nachmittags 4 Uhr bewegte sich ein unabseh-
barer Leichenzug durch die Stadt, um die bei-
den verunglückten Mitbürger Karl Eckstein
und Gust. Armbruster zu ihrer letzten Ruhe-
stätte zu begleiten. Die Theilnahme an diesem
entsetzlichen Falle war eine so tiefgehende, daß
wohl selten ein Leichencondukt in solcher Aus-
dehnung hier zu schauen war. Um 7 1/2 Uhr
nach Sammlung der verschiedenen Vereine be-
gab sich der Liederkranz vor das Trauer-
haus, wo beide Särge nebeneinander aufge-
stellt waren, um ihrem treuen edlen Mitglied
Karl Eckstein den noch nicht so lange ausge-
sprochenen Wunsch zu erfüllen, bei seinem ein-
stigen Begräbniß dürfe dieser Gesang in seinem
Falle fehlen; er wurde nun für einen solchen
werthgehaltenen und geliebten Freund nur zu
frühe erfüllt. Vor dem Hause wurde der erste
Choral „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende“
gesungen. Nach diesem fuhr der eigens hiezu

Neufürstehütte.

Verkauf oder Verpach- tung eines Steinbruchs.

Der Unterzeichnete hat bei Mittelfisch-
bach einen Keuperlandsteinbruch zu verkau-
fen oder zu verpachten. Dieselbe Sorte ist
bereits bei Staats- und Eisenbahnbauten zur
Verwendung gekommen und hat sich aufs beste
bewährt. Ebenfalls können Platten jeglicher
Größe und Stärke bezogen werden. Die Ab-
fuhr ist äußerst günstig.

Liebhaber wollen sich gefälligst wenden an
Viktor Grüninger,
Maurermeister.

Wiesen- und Wald- Verkauf.

Nächsten Mittwoch den 28. Juli,
Nachmittags 2 Uhr, werden in der Krone in
Fornsbach ca. 16 Morgen Wald an einem
Stück, sowie ca. 16 Morg. Wiesen und Acker
auf Markung Wettelberg an den Meistbieten-
den verkauft, wozu Liebhaber freundlich ein-
ladet

Georg Hoff.

Badnang.

Geld-Antrag.

400 Mark Pfleggeld hat sogleich aus-
zuleihen

Karl Fichtner, Rothgerber.

Dauernberg.

Geld-Antrag.

Gegen gute Bürgschaft liegen 200 bis
250 fl. zum Ausleihen parat bei
Gottlieb Schlipf, sen.

Magd-Gesuch.

In eine Wirtschaft und Bäckerei wird eine
tüchtige Magd gegen hohen Lohn sogleich ge-
sucht.

Näheres bei der Red. d. Bl.

Badnang. Anzeige.



Nächsten
Donnerstag den
29. Juli bin ich
mit einer gro-
ßen Auswahl
großer und starker
norddeutscher
Schweine,

im Gasthaus z. Ochsen hier an-
wesend und setze solche zu ganz
billigen Preisen dem Verkauf aus.
Liebhaber ladet ein
Friedrich Schlör
aus Rünzelsau.

Sulzbach a. M.

Lehrjungs-Gesuch.

Einen wohlgezogenen jungen Burfchen von
ehrbaren Eltern nimmt in die Lehre
Wilhelm Süßsch,
Bäcker.

Badnang.

Ackerverpachtung.

1 1/2 Morgen Acker mit Dinkel und Haber
angeblüht ist zu verpachten von

Christiane Sahule.

Zu erfragen bei Messerschmid Kurz.

Hanfscouverte

mit Firmadruk

liefert in bester Qualität aufs billigste die
Druckerei des Murrthalboten.

Lehr- & Miethverträge

sind zu haben in der
Druckerei des Murrthalboten.

N. Grieser aus Münsingen gehörige Hof
von seinen Kollegen erkannt wurde. Nach an-
gestellten Untersuchungen fand man den Leich-
nam in der Murr. Grieser ist als ordent-
licher Mensch von seinem Herrn prädicirt
jedoch soll man an ihm in letzter Zeit Geistes-
störung wahrgenommen haben, was auch aus
den hinterlassenen Papieren hervorgegangen
ist. Am gestrigen Sonntag hatte er ziemlich
viel getrunken, was ihm vielleicht Anlaß gab,
diese schreckliche That leichter auszuführen, die
ihn schon länger bewegt haben soll.

Stuttgart den 24. Juli. (V. Deutsches
Bundesschießen.) Die Ausstattung des
Festplatzes ist soweit gebiechen, daß dieselbe,
wenn es notwendig wäre, binnen wenigen
Tagen vollendet sein könnte. Der gestrige
Regentag hat Veranlassung gegeben, zu beo-
achten, daß auch die eleganteste Fußbekleidung
sonder Gefährde über den dichten Rasen, der
den ganzen Festplatz bedeckt, wandeln kann;
ein nicht so ganz unbedeutlich zu bescheidender
Nad ist die untere Neckarstraße. Da bietet
denn die Pferdebahn die willkommenste Abhilfe.
Die Festhalle hat, soweit es sich um Anstrich
handelt, ihre volle Dekoration. Ueber der

improvisirte Leichenwagen vor, aufs reichste
verzert und ausgestattet, auf welchen beide
Särge gestellt wurden und unter den feierlichen
Klangen von Beethovens Trauermarsch setz-
te sich der Zug in Bewegung. Der Liederkranz,
die Feuerwehr und der Krankenunterstützungs-
verein folgten dem Wagen, denen sich die so
schmerzlich betroffenen Anverwandten und die
übrige Begleitung anschloß. Auf dem Gottes-
acker angelangt, sang der Liederkranz ihrem
bewährten Sänger das bewegende Lied
„Stumm schläft der Sänger“, worauf Herr
Helfer Riethammer über Psalm 39, 8 ergrei-
fende und tröstende Worte sprach. Ein Grab-
nahm die so pflichtgetreuen Nachbarn auf, mö-
gen sie dort sanft ruhen. Der Einsegnung folgte
der erhebende Choral: „Auserstehn ja auser-
stehn“, und tiefbewegt theilte jedes Heim, ge-
wöhnt den Wunsch im Herzen, Gott möge sol-
ches Unglück ferner nicht mehr einkehren lassen.

Badnang den 26. Juli. Heute früh
um 5 Uhr bemerkten Männer, welche von
Steinbach herkamen, einen am Ufer der Murr
liegenden Hof. Denselben brachte eine Person
dann in die nahegelegene Rothgerberei des
Herrn Schweyer, wo derselbe als der, dem

Germania, die das Halbbrud des Hauptportals schmückt, ist folgender Gruf angebracht: „Heil Dir, Germania! Sieh Deiner Söhne Reich'n, von allwärts versammelt, der herrlichen Mutter sich freu'n!“ Der Spruch an der oberen Schmalleite der Halle, welche da drei Eingänge bietet, ist an die Festheilnehmer gerichtet und lautet: „Grazliche Fröhlichkeit! In traurer Eintracht Geleit! Walte hier alle Zeit!“ Die drei Hauptgebäude sind in ihren Farben völlig übereinstimmend, aber je nach ihrer architektonischen Ausstattung auch nach dem Reichtum der Farbe abgestuft; am einfachsten stellt sich die Bierhalle dar; sie ist ein Holzbau, der bloß eine auf Pfosten ruhende Bedachung vorstellt, die gegen die größten Unbilden der Witterung Schutz gewähren soll. Weit reicher gegliedert ist die Festhalle mit ihren Rundbögen in den Licht- und Portenöffnungen, mit ihren Pavillons, mit ihren Thürmen; sie trägt, dieser Gliederung entsprechend, weit mannigfaltigeren Farbenschmuck; und dieser wird durch das Gold der Inschriften, durch den Goldgrund der Gemälde und der Zwickelbilder bedeutend hervorgehoben. Den ganzen Stolz des Kuppelbaues trägt der Sabentempel zur Schau; er hat die reichste Gliederung, den glänzendsten Inhalt, und darum die reichste Farbengebung, die wirksamste Vergoldung und den buntesten Flaggenschmuck.

Sigmaringen den 22. Juli. Ein eigenartiger, doch nicht ganz neuer Schwinder wird hier und in der Umgegend wieder einzuleiten versucht, und es scheint nötig, öffentlich davor zu warnen. Im Mai d. J. kamen Briefe aus Ceuta an die H. L. in Sigmaringen und R. in Tuttlingen und Ebingen, worin ein Verwandter gleichen Namens, spanischer General a. D. mit einer einzigen Tochter sich in die Familie wieder einführt, wobei er durchblicken läßt, daß er, trotz großer, durch untreue Untergebene veranlaßter Verluste noch ein ziemliches Vermögen gerettet habe. Nach einiger Zeit wird auf einem mit der Maria über den Schlüsseln Petri und der Umschrift katholische Parodie in Ceuta gestempelten Bogen in schlechtem, mit spanischen Brocken verseehtem Französisch der Tod des betreffenden Verwandten von einem Dritten gemeldet, worauf inzwischen die zuerst in Behandlung genommenen H. L. einen weiteren flehenlichen Brief der Tochter erhielten, man möge ihr doch zur Reise nach Deutschland, zur Befreiung aus der spanischen Quastgefangenschaft das Geld in einem Wechsel auf Paris bis zur Höhe von 1200 Fr. zufenden. Hier hat der Lockruf nicht verfangen; aber es ist nicht unmöglich, daß anderwärts darauf eingegangen werden könnte und möchten wir deshalb eindringlich zur größten Vorsicht mahnen, da bekanntlich schon vor einigen Jahren die kölnische Zeitung vor ähnlichen Schwindlern, die ebenfalls von Ceuta aus ihr Wesen trieben, gewarnt hat, nachdem in den Rheinlanden verschiedene Betrügereien ausgeführt wurden. Zu wünschen wäre allerdings, daß die betr. Dokumente zu Händen des deutschen auswärt. Amts abgegeben würden, um eventuell die Schwindler, wenn auch nur wegen Mißbrauch des päpstlichen Wappens, zur Verantwortung ziehen zu können.

(Zur Benennung der neuen Reichswährung s. n.) Nachdem nun die neue Reichswährung zur Einführung gelangt ist, kann man jeden Augenblick hören, wie ein großer Theil sogar des gebildeten Publikums für die neuen Münzen falsche Ausdrücke gebraucht, weshalb es am Platze sein dürfte, darauf hinzuweisen, daß die Worte „Mark“ und „Pfennig“ (nicht Pfennig) nach dem Reichs-

münzgesetz nicht definierbar sind. Es ist daher zu sagen: 1 Pfennig, 10 Pfennig, 1 Mark, 10 Mark und nicht, wie man so häufig hört, 10 Markten, 10 Pfennige, was ja auch auf dem entsprechenden Geldstück deutlich zu lesen ist. Diese falsche Ausdrucksweise ist bei uns Schwaben um so auffälliger, als die Schwäbische Zunge gewiß früher nie Pfennige sagte, überhaupt gewohnt ist, das e am Ende eines Wortes in der Mehrzahl wegzulassen.

* Der elsäß-lothringische Landesausschuß ist mit seiner ersten Session nicht hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben. Die Beratungen trugen durchgehend einen ruhigen sachlichen Charakter. Von Seiten der Regierungsvertreter wurde den Debatten ein möglichst weiter Spielraum gewährt und die Verhandlungen verliefen ohne jede Empfindlichkeit und Reibung. Die Beratung des Landeshaushaltes hat eine Fülle thatsächlichen Materials ans Licht gefördert, was im Verwaltungswege schwerlich bekannt geworden wäre und bei Aufstellung des Reichsetats demnachst seine ausgiebige Verwendung finden wird.

Frankreich.

Paris den 22. Juli. Nationalversammlung. Kommission und Regierung erklären sich mit der Vertagung vom 4. Aug. bis 4. Nov. einverstanden. Der Antrag Dubals auf Vertagung vom 15. Aug., der zugleich auf demnächstige Auflösung abzielt, wurde mit 360 gegen 327 Stimmen verworfen. Der Antrag war von Buffet bekämpft, von der Linken befürwortet. Nach langer Debatte nahm die Nationalversammlung mit 470 gegen 155 Stimmen den modifizirten Antrag Malatre's: Vertagung am 4. August, Wiederzusammentritt am 4. Nov. an. Eben wird dort über das Gesetz der Senatswahlen Beratung gehalten.

Die Wahrsagerin.

(Fortsetzung.)

Er schmiegte einen Augenblick nachdenklich, dann sagte er: „Ich habe um ein Ja oder Nein gebeten.“
 „Aber das Orakel antwortet nicht mehr und nichts Anderes,“ erwiderte ich und wiederholte meinen Anspruch.
 Hr. Effig wogte den Kopf hin und her, dann meinte er: „Dunkel wie der delphische Spruch in Jakobs griechischem Lesebuch, den ich als Quartaner übersehte. Aber es ist richtig: gegenfeitiges Vertrauen — feiner Glaube! Da muß ich doch selbst entscheiden, ob das da ist.“
 Damit beruhigte er sich und empfahl sich mit einigen Dankesworten, nachdem er in zartfühlender Weise, die ich ihm kaum zurauerte, ein reiches Honorar heimlich auf die Sophaede legte.

Als Frau v. Glöcker so weit erzählt hatte, unterbrach ich ihren Bericht und rief: „Bewunderungswürdig, gnädige Frau! Wahrlich, Ihr Scharfsinn und Ihre Beobachtungsgabe ist beneidenswert, und ich werde bei erster Veranlassung nicht unterlassen, Sie um Ihre Prophezeiung zu bitten.“
 Mit seinem Lächeln erwiderte sie: „Wie Sie tugendhafter Mann wollen mich selbst zum Betrug auffordern? Doch — lassen wir das, hören Sie weiter. Am folgenden Tage, zur selben Stunde, ja ich könnte fast sagen zu der gleichen Minute, erschien Hr. Effig auf's Neue. Diese Pünktlichkeit gefiel mir; auf solche Menschen kann man sich in allen Fällen verlassen. Er redete mich mit dem Titel „gnädige Frau“ an, während er mich Tags vorher „Madame“ nannte, und ich schloß daraus, daß ihm mein Orakelspruch gefiel und ich in seiner

Achtung stieg. Seine Worte bestätigten diese Voraussetzung.“

„Sie haben mir, sagte er, gestern eine Antwort gegeben, deren Werth ich, je länger ich darüber nachdenke, um so mehr erkenne und die mich bereits in fraglicher Angelegenheit zu einer bestimmten Entscheidung führte. Ich hätte mich also heute Morgen getrost auf den Zug setzen können, um nach Hause zu fahren. Aber es ist merkwürdig, wie mir jede Neigung dazu fehlte. Ich hatte das Bedürfnis, Sie noch einmal zu sprechen, um noch eine Frage an Sie zu richten.“ Ich machte ihm eine leichte Verbeugung und wartete, daß er sie mir mittheilen sollte. Aber — und Sie werden mir zugestehen, Hr. Doctor, bei einem Hrn. Effig ist das sehr merkwürdig — er stellte diese Frage nicht, sondern fing im Gegentheil an zu plaudern, zuerst von seinem früheren Aufenthalt in großen Städten, dann von seiner Heimath. Ich mußte gar nicht, wie mir geschah. Vergaß er denn ganz, daß er nicht einer Dame vom Stand eine Visite mache, sondern bei der Wahrsagerin, der Häre sah? und als nach einer Stunde ein neuer Besuch gemeldet wurde, stand er eilig auf, bat seines längeren Verweilens wegen um Entschuldigung, versprach wiederkommen, um seine Frage zu stellen, und — fort war er.“

„Sonderbar!“ rief ich aus. „Und ist er wiedergekommen?“

„Gestern, genau um die gleiche Zeit,“ erwiderte Frau v. Glöcker. „Und er hat wieder ganz allerliebt geplaudert, mir mit prächtigem Humor von seiner Junggejellenwirthschaft und dem gemüthlichen Verkehr mit den Nachbarn und seiner Studenzeit — er ist eine Zeitlang in Tübingen gewesen — erzählt, so daß ich mich trefflich unterhielt. Aber die Frage hat er auch gestern nicht vorgebracht.“ Sie hatte den letzten Satz kaum beendet, als die Dienerrinde die Thür öffnete und einen Besuch meldete: Hr. Rittergutsbesitzer Effig!

„Lupus in fabula,“ dachte ich, „der kommt wie gerufen.“ Ich wollte gehen; Frau v. Glöcker aber hat mich, noch zu bleiben. „Treten Sie, bitte, ins Nebenzimmer; ich werde die Thüre nicht ganz schließen. Es wäre mir lieb, wenn Sie ihn sähen. Sie brauchen nicht zu fürchten, dort lange verharren zu müssen, denn ich werde ihn heute nicht lange behalten.“ (Fortsetzung folgt.)

Die wärmere Jahreszeit.

obgleich die Hoffnung aller Brust- und Lungenkranken, hat dennoch gerade für diese Leidende viele Nachtheile im Gefolge, indem die oft andauernde Hitze, Staub u. s. w. von außerordentlich ungünstigem Einflusse ist, namentlich auf die trankene Lunge. Solchen Leidenden kann kein besseres Mittel angerathen werden, als den selbst bei den hartnäckigsten Fällen bewährten rheinischen Traubenbrusthonig von **W. S. Zickenheimer in Mainz**. Dieser angenehme Saft löst den Schleim, hebt die Trockenheit der Lunge und reinigt solche von allen schädlichen Einathmungen, so daß in kurzer Zeit die Genesung erfolgen muß, wie viele Tausende von Zeugnissen, worunter auch solche von ärztlichen Capacitäten, über erzielte glänzende Resultate beweisen. Käuflich ist dieser Saft an hiesigem Plage bei

Julius Schmückle.

Gottesdienst

der **Parochie Badnang**

am Dienstag den 27. Juli, Morgens 7 Uhr. Opfer für die Hagelbeschädigten des Landes. Erntebestunde: Herr Dekan Kalchreuter.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Ar. 87.

Donnerstag den 29. Juli 1875.

44. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mt. 65 Pf. — Die **Einsendungsgebühr** beträgt bei kleiner Schrift die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Antrags-Anzeigen 10 Pf.

Oberamt Badnang.
Aufforderung.

Der Gerber Gottlieb Ludwig von hier hat die Erlaubniß nachgesucht, auf seinem Eigentum in den Büttenen eine Gerberei errichten zu dürfen.

Dies wird gemäß §. 16 der deutschen Gewerbe-Ordnung mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage **binnen 14 Tagen**, von Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, bei Oberamt anzubringen sind.

Diese Frist ist für alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen eine präklusive.

Den 26. Juli 1875.

R. Oberamt.
Drescher.

Badnang.

Verkauf von Baumaterialien, einer Geschirrhütte und einer Bauhütte.

Am **Montag den 2. August 1875** werden aus der Santmasse des † Zimmermanns Gottlob Wilhelm

eine Bauhütte, Anschlag 250 fl. — fr.
 eine Geschirrhütte, Anschlag 16 fl. — fr.
 und Baumaterialien aller Art im Werthe von 826 fl. 10 kr.
 1092 fl. 10 kr.

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Die Versteigerung beginnt Vormittags 8 Uhr auf dem Zimmerplatze des Wilhelm in der untern Au. Die Befichtigung der Verkaufsgegenstände kann täglich geschehen.

Hervorgehoben wird: daß neben vielen andern Materialien, viele Bretter und Latten, 16 Stück fordene Böden und Diele, 19 Stück tannene Diele, 27 Stück starke eichene Böden und Diele von ca. 600^q, tannene und eichene Bauholz, 4 Diele Buchholz, 68 Stück tannene Böden, 7 Stück Dachrinnen, 60 Stück Stacketen zu 1 Treppe, ca. 1¹/₂ Ctr. Drahtstifte,
 9 kleinere Eichen in der obern Sägmühle, vorhanden sind.

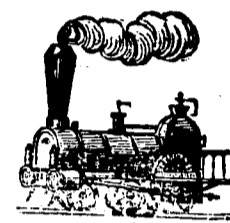
Zu zahlreicher Theilnahme wird eingeladen.
 Den 26. Juli 1875.

R. Gerichtsnotariat.
Reinmann.

R. Eisenbahnbauamt Badnang.

Veraffordirung

der **Beifuhr von Schienen.**



Die Beifuhr von ca. 8100 Centner Bahnschienen vom Bahnhof Waiblingen auf die Lagerplätze bei Germannswiler und Bahnhof Badnang wird im Abstreich veraccordirt.

Die Accordsbedingungen sind zur Einsicht aufgelegt und wollen sich Liebhaber mit den nöthigen Zeugnissen versehen, zur Abstreichs-Verhandlung längstens bis

Dienstag den 3. August,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle eintreffen.

Badnang den 28. Juli 1875.

R. Eisenbahnbauamt.
Möller.

Murrthalbahn.

Section **Saildorf.**

Vergebung von Bauarbeiten.



Die Abreufung eines **Probefschachtes** bei 49 Km. Nr. 8 + 10 Markung Mittelroth, etwa 13 M. tief, veranschlagt mit

Mineur-Arbeit zu 160 M.
 Zimmer-Arbeit zu 480 M.
 zu 640 M.

ist im Submissionswege zu vergeben, und können Ueberschlag, Zeichnung und Bedingniß bei hier eingesehen werden.

Die Offerte sind schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf den Probefschacht“ versehen längstens bis

Montag den 9. August,
Nachmittags 2 Uhr,

hieser einzureichen und können auf die eine oder andere Arbeit, oder beide zusammen lauten; Letzterem wird aber unter sonst gleichen Umständen der Vorzug gegeben.

Dem Bauamte nicht vollständig bekannte Bewerber haben bei Gefahr der Zurückweisung ihrer Offerte ausreichende amtlich beglaubigte Geschäfts- und Vermögenszeugnisse entweder jenen beizuschließen oder nach der Submissions-Eröffnung persönlich zu übergeben.

Diese findet am gleichen Tag um 3 Uhr statt und können ihr die Offerten anwohnen.
 Saildorf den 26. Juli 1875.

R. Eisenbahnbauamt.
Fermann.

Badnang.

Verkauf eines Wohnhauses.

Schuhmachermeister **Wes** dahier (Ehe-nachfolger des † Schuhmachers Strauß) wird wegen seines Wegzugs von hier sein nöthiges Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Stallung und gemöbltem Keller in der obern Vorstadt, neben Schreiner David Wankler und Küfer Friedr. Haas, B.-B.-N. 1200 fl.

sowie ¹/₂ Mrg. 46,5 Mth. Acker im Krähenbach, neben Spier Maier sen. und Gottlieb Schultheiß, mit Dinkel und Weizen angeblümt, und 30,2 Mth. Land am Weiffacher Weg, neben David Stelzer und Kübler Klopfer am nächsten **Samstag den 31. d. M.**,
 Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich verkaufen, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dieß der **letzte öffentl. Aufstreich** ist. Das Wohnhaus an der Hauptstraße in der Nähe des künftigen Bahnhofes gelegen, eignet sich zu jedem Gewerbebetrieb.
 Den 26. Juli 1875.

Rathschreiber
Krauth.

Badnang.

Wohnungsvermietung

Am nächsten **Samstag den 31. d. M.**, Vormittags 11 Uhr, wird die Wohnung im 2. Stock des Wagenblat'schen Hauses in der Spacher Vorstadt vermietet, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.
 Den 28. Juli 1875.

Stadtpflege:
Springer.

Neufürstehütte.

Verkauf oder Verpachtung eines Steinbruchs.

Der Unterzeichnete hat bei **Mittelfischbach** einen Keuperjandsteinbruch zu verkaufen oder zu verpachten. Dieselbe Sorte ist bereits bei Staats- und Eisenbahnbauten zur Verwendung gekommen und hat sich aufs Beste bewährt. Ebenfalls können Platten jeglicher Größe und Stärke bezogen werden. Die Abfuhr ist äußerst günstig.

Liebhaber wollen sich gefälligst wenden an **Viktor Gröninger**,
 Maurermeister.

Badnang.

Ackerverpachtung.

¹/₂ Morgen Acker mit Dinkel und Haber angeblümt ist zu verpachten von **Christiane Sahle**.
 Zu erfragen bei Meißerschied Kurz.